

die von den 40er Jahren des 12. Jh. bis zum Jahr 1479 reichen, ergänzt um drei nicht mehr auffindbare Inschriften aus dem 14. und 15. Jh. Das Spektrum umfasst Bau-, Stiftungs- und nicht nur die Geistlichkeit betreffende Grabinschriften. Die Katalognummern sind mit ausführlichen paläographischen Beschreibungen, Kommentaren, Quellen- und Literaturangaben versehen, die Inschriften unter Auflösung der Kürzungen transkribiert (im Unterschied zum deutschen Inschriftenunternehmen allerdings nicht buchstabengetreu und ohne Kennzeichnung von Nexus litterarum) und mit Abbildungen sowie einem Übersichtsplan der Inschriftenstandorte (Fig. 3) versehen. Abgewitterte oder fragmentarisch überlieferte Inschriftendenkmäler wurden zudem mit Zeichnungen aus älteren Inschriftensammlungen dokumentiert. Das Register umfasst eine Konkordanz der Nummern des Katalogs und der älteren Inschriftensammlungen, einen topographischen und chronologischen Index sowie ein Namens- und Abbildungsverzeichnis. Franz-Albrecht Bornschlegel

Roland FORSTER / Christina SCHMID, Die Volkerstorfer – Neue Forschungen zu einem alten oberösterreichischen Adelsgeschlecht, Jb. der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich 162 (2017) S. 71–125, stellen archäologische Untersuchungen am Standort der namengebenden Burg der Familie vor und edieren die nur kopiaal überlieferten Inschriften der Grabdenkmäler, großteils aus dem benachbarten Kloster St. Florian, aber auch eine Abbildung der Grabplatte des Salzburger Erzbischofs Sigmund von Volkersdorf († 1461) aus seinem Dom. Herwig Weigl

-----

Frank POHLE, Die Erforschung der karolingischen Pfalz Aachen. Zweihundert Jahre archäologische und bauhistorische Untersuchungen (Rheinische Ausgrabungen 70) Darmstadt 2015, von Zabern, XII u. 572, 6 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-8053-4955-0, EUR 79,90. – Die Lieblingspfalz Karls des Großen, in Größe und Gestalt ungewöhnlich, hat schon immer die besondere Aufmerksamkeit der Forschung erfahren. P. legt hier ein umfangreiches und beeindruckendes Werk dazu vor, in dem er die Ausgrabungs- und Baubefunde seit dem 19. Jh. beschreibt und kommentiert. Diese Aufgabe ist v. a. angesichts der Tatsache, dass viele Dinge in der Vergangenheit immer wieder sehr kontrovers diskutiert wurden, nicht einfach, aber es gelingt dem Vf., souverän und sachlich dem Leser die Dinge auseinanderzusetzen. Beginnend mit einer Beschreibung der Quellenlage und den Grundproblemen der Forschung skizziert er dann die Ausgrabungen seit der 1. Hälfte des 19. Jh. und stellt daran anschließend jeden Baukörper der Aachener Pfalz dar. So ist ein wichtiges Buch entstanden, das zum Standardwerk für jeden werden wird, der sich mit Aachen seit der Römerzeit und insbesondere mit der Aachener Pfalz beschäftigt. Es wird in dem Buch aber auch deutlich, dass weitere Ausgrabungen in Aachen in den kommenden Jahren das Bild der Aachener Pfalz weiter ausdifferenzieren dürften.

M. H.